

**FDI** — Das Wort zum Print — Gedankenspiele von Nils Gustorff, FDI-Mitglied und Buchbinder

## (Teil 4) »Warum ist der Wald unser Thema?«

Ist Ihnen einmal aufgefallen, was der Buchhandel in seinen Kinderbuchabteilungen anbietet? Neben den umsatzbringenden »Non-Book«-Artikeln wie Bärchentassen, Prinzessintentaschen und Plüschgetier sind da die buntesten, glitzerndsten Bücher, die Kinder, Eltern und auch mich staunen lassen. Die meisten davon sind mit Applikationen und Details versehen, die wegen der erforderlichen Handarbeit bei uns nicht produzierbar, weil zu unseren Stundensätzen nicht finanzierbar sind. So hat sich schon vor Jahrzehnten etabliert, für Handarbeiten zunächst den heimischen Billiglohn-Sektor (JVAs und Behinderten-Werkstätten) in die Produktion einzubeziehen. Dann kam das Ausgliedern nach Italien, später Polen, dann Tschechien, inzwischen Vietnam, Singapur und überwiegend China. Die Kontakte nach Fernost sind mittlerweile etabliert, sodass dort heute auch Standardprodukte gefertigt werden. Dazu gehören viele Kinderbücher, deren Impressum ein lapidares »designed in Europe« enthält. Die Gestaltung ist meist ansprechend, die Verarbeitungsqualität aber so desolat, dass dies bei heimischer Produktion immer zum Reklamationsfall führen würde. **Standard-Vokabeln unserer**

**Verlagskunden wie Image-Wert gelten bei Fernostbüchlein nicht.** Sie sind nur für Kinder und müssen billig sein.

Gekauft werden diese Bücher von umwelt- und gesundheitsbewussten Eltern und Verwandten, die gesteigerten Wert legen auf T-Shirts aus Bio-Baumwolle und Bio-Gemüse (wofür sie der Umwelt gerne auch mal 5 Kilometer mehr Autofahrt zumuten). **Es ist da nur folgerichtig, einmal näher zu beleuchten, was bei der Superbillig-Produktion aus Fernost eigentlich auf der Strecke bleibt.**

Schon hat eine Armada von studierten Forstwirten laut die Erkenntnis in die zivilisierte Welt posaunt, dass für ferne Papierproduktionen große Waldflächen höchst klimaschädlich kahlgeschlagen und aus Profitgier nicht wieder aufgeforstet werden. Mit immensem Marketingaufwand hat sich daraus ein lukratives Geschäftsfeld entwickeln lassen, das unseren in Deutschland produzierenden Unternehmen die Absolution »aus nachhaltiger Forstwirtschaft« erteilt, wenn man diesen Machenschaften öffentlich entsagt. Dies geht einher mit einem für die neu geschaffene

ne Zertifizierungsbranche traumhaft sicheren Arbeitsfeld und mit unglauublichem Formalismus.

Eines sei hier deutlich gesagt: **Das Anliegen, den Wald und damit das Klima weltweit zu behüten, ist für uns als Menschheit überlebenswichtig!**

*Für hiesige Printprodukte ist es wichtig und legitim, mit allen verfügbaren Mitteln bloßzustellen, dass globaler Wettbewerb oft deswegen ruinös zu unseren Lasten geht, weil andernorts mit unfairen Mitteln gekämpft wird. Hier nämlich unter Ausbeutung der natürlichen Ressourcen.*

**Bedauerlich ist aber, dass massenhaft Druckereien und Buchbindereien die schmerzhaften Kosten für das imagerträchtige Nachhaltigkeitsetikett schlucken** und dabei gleichzeitig ein Feindbild aufbauen in Gestalt der Zertifizierer-Zunft. Bedauerlich deswegen, weil diese Zunft tatsächlich zum Schutz unseres Planeten (und nebenbei auch zum Schutz unserer hiesigen Wirtschaftsstandorte) wirkt! Aber offenbar wird der Formalismus derartig übertrieben, dass er Aversionen verursacht, die die Zertifizierer wohl noch nicht erkennen wollen.

So muss der Buchbinder schriftlich zusichern, dass nicht »Materialien vermischt« werden. Also fragt er nach, ob der Auftraggeber tatsächlich befürchtet, Bogen des Sparkassen-Geschäftsberichts könnten mit der Musikvereins-Festschrift vermischt werden. In der Weiterverarbeitung ist gewiss schon mancher Fehler passiert, aber so dumm ist keine noch so unmotivierte Hilfskraft! Betriebe, denen solcherlei Malheur passiert, sind am Markt allenfalls Eintagsfliegen.

Das schriftlich zu gebende Versprechen beziehe sich ferner auf alle Materialien!! Auf alle? Was ist mit Klebstoff, Zeichenband, Gaze, Einschweißfolie? Wer fragt, bekommt die Antwort, doch selber den Zertifizierer zu fragen — gegen Honorar natürlich. Dies ist realitätsferner Formalismus, der dem Image derjenigen Waldschützer sehr schadet, die wir doch so dringend brauchen!

In einer Serie möchten wir Ihnen dieses Thema »Ein Wort zu Print« von den verschiedensten Seiten beleuchten

Teil 1: Ich liebe Bücher, DD Nr.32

Teil 2: Der Faktor Hektik, DD Nr.33

Teil 3: Mutter-Print-Kur, DD Nr.34

Teil 4: Warum ist der Wald unser Thema

Teil 5: Heißt Hightech immer höher-schneller-weiter?, DD Nr.36